

Das verkannte

Genie

Viele finden ihn lästig.
Oder sogar peinlich.
Dabei könnten wir ohne
Körperschweiß gar nicht
überleben. Und Sie werden
staunen, was er alles
über uns verrät



Prof. Dr. Christian Raulin

Facharzt für Dermatologie,
Allergologie und
Naturheilkunde sowie
Professor an der
Universität Heidelberg
und Lehrbeauftragter an
der Universität Greifswald.
Gründer und ärztlicher
Leiter der Laserklinik
Karlsruhe

Ein Blick auf das Smartphone verrät
Peinliches: Mief-Alarm unter den
Achseln! Dieser wertvolle Hinweis
stammt von einem neuen Geruchs-
detektor für die Hosentasche namens Kun-
Kun. Der gibt die Info via App an das Handy
weiter. Das japanische Gerät soll in Zukunft
Menschen signalisieren, dass sie unangenehm
auffallen könnten. Den eigenen Schweißge-
ruch nimmt man selbst nämlich zuletzt wahr.
Zu unseren wässrigen Hautausscheidungen
haben wir ein dubioses Verhältnis. Zwar mag

Kühlsystem Etwa zwei bis drei
Millionen Schweißdrüsen in der
Haut sorgen dafür, dass der Körper
selbst bei Anstrengung nicht heiß läuft

es der Traum vieler Menschen sein: intensiv
Sport treiben, ausgelassen tanzen, sich son-
nen – ohne einen einzigen Schweißtropfen
und ohne üblen Körpergeruch danach. Doch
der Gedanke würde sich schnell in einen Alb-
traum verwandeln. Denn: „Ein Mensch, der
nicht schwitzt, stirbt“, sagt Prof. Christian
Raulin, Dermatologe an der Laserklinik Karls-
ruhe. „Wir brauchen die Verdunstungskälte
auf der Haut, um die Körpertemperatur so
konstant wie möglich zu halten und nicht zu
überhitzen.“ Neben dieser lebenswichtigen
Funktion des Schweißes ist das Sekret aber
auch überraschend faszinierend.

Sein Geruch verändert sich

Warum besitzt Schweiß nur so oft ein strenges
Aroma? „Das stimmt so nicht“, korrigiert
Prof. Christian Raulin. „Denn eigentlich ist
Schweißgeruch neutral.“ Auf den meisten Kör-
perteilen zumindest, dort, wo die ekkrinen
Drüsen sitzen – die normalen Schweißdrüsen
also, die in unterschiedlicher Dichte über den
ganzen Körper verteilt sind. Ihre Absonderun-
gen bestehen zu 99 Prozent aus Wasser – und
aus Salz, was die feinen weißen Kristalle auf ei-
nem verschwitzten Shirt zeigen, wenn es trock-
net. „Außerdem lassen sich Eiweiß, Milchsäu-
re, Fett, Harnstoff und Zucker nachweisen“, so
Prof. Raulin. Gerüche entstehen erst bei der
Zersetzung der Fett- und Eiweißbestandteile
durch Bakterien auf der Haut. Strenger Ganz-
körpergeruch bedeutet also vor allem eines:
Hier wurde länger nicht geduscht. Neben den
ekkrinen gibt es die apokrinen Schweißdrüsen.
Diese Duftdrüsen befinden sich in den Achsel-
höhlen, an den Brustwarzen und im Genital-
bereich und sondern eine milchig-trübe Flüs-
sigkeit ab. „Dieser Schweiß enthält tatsächlich
körpereigene Duftstoffe, auch als Pheromone
bekannt“, sagt Prof. Christian Raulin.

Das Potpourri der Schweißbestandteile, das
den typischen Körpergeruch eines Menschen

ausmacht, ist äußerst unterschiedlich: „Die
genaue Zusammensetzung ist individuell und
genetisch festgelegt – ebenso, ob eine Person
viel oder wenig schwitzt“, so Prof. Raulin. Der
Eigengeruch des Körpers verändert sich im
Laufe des Lebens, durch bestimmte Lebens-
mittel manchmal schon innerhalb von Stun-
den: etwa durch Verzehr von Kohl, Essig, Ret-
tich, Zwiebeln und scharfen Gewürzen. >>

Ob jemand prinzipiell viel oder
wenig schwitzt, ist genetisch
bedingt und lässt sich
dementsprechend auch nur
wenig beeinflussen



Schutz vor Schweiß- und Deoflecken



L'axelle
Achselpads

... nehmen Schweiß
zuverlässig auf
Erhältlich auf
www.laxelle.de

Jetzt 10% Kennenlern-Rabatt*
sichern: NEU@LAXELLE

*Gutschein-Code gültig bis 31.12.2017